

W. Cheselden's
Anatomie
des
menschlichen Körpers

aus dem Englischen übersezt

von

August Ferdinand Wolff

d. A. W. S.

nebst einer Vorrede

von

J. Fr. Blumenbach

Königl. Grosbrit. Hofrath und Professor ord.

Mit vierzig Kupfertafeln

nach Wandergucht von Niepenhausen.

Göttingen,

bey Johann Christian Dieterich

1790.

V o r r e d e.

Der Werth eines wissenschaftlichen Handbuchs oder so genannten Compendii läßt sich aus sehr verschiedner Rücksicht beurtheilen und bestimmen. Es kann wichtige eigene Gedanken und Entdeckungen des Verfassers enthalten, und dadurch selbst für die Geschichte der Wissenschaft und die Annalen der Litteratur merkwürdig werden. Es kann aber auch ohne dem schon, durch den Fleiß des Verf. der dem Compendium eine zweckmäßige Vollständigkeit zu geben weiß; oder durch seine Urtheilskraft, da er aus der ganzen wissenschaftlichen Masse seines Fachs Kern und Mark auszuheben, und bündig zusammen zu fassen versteht; oder durch die Gabe der Deutlichkeit und des guten Geschmacks in der Einkleidung und Darstellung; und durch mehr dergleichen Vorzüge nützlich und fruchtbar werden. In manchen Fächern können auch gute Abbildungen die Brauchbarkeit eines solchen Handbuchs vergrößern. u. s. w.

Je mehrere dieser Vorzüge in einem Compendium vereint sind, desto größer und dauerhafter ist folglich sein Werth: wie man dieß z. B. sehr auffallend an einigen der so zahlreichen Handbücher sieht die

zumahl seit 200 Jahren über die Zergliederung des menschlichen Körpers erschienen sind.

Das allererste anatomische Compendium in der Welt, das nemlich wirklich nach menschlichen Leichen abgefaßt worden, ist die berühmte kleine Anatomia partium corporis humani die Mondini in Bononien ohngefähr im zweyten Jahrzehend des XIVten Sec. geschrieben, und die fast 200 Jahre lang mit einer so übertriebenen Verehrung als ein ganz infallibler Canon angesehen worden, daß die Aerzte wenn sie in einer Leiche etwas anders fanden als es im Mondini beschrieben stand, es geradezu für eine Monstrosität erklärten. Das damahls so vergötterte und für jene Zeiten wirklich Epoche machende Werkchen hat für die unsre nun keinen andern Werth als den einer litterarischen Seltenheit; denn die sämtlichen gedruckten Ausgaben davon haben sich nun so rar gemacht, daß z. B. der sel. Camper nicht eher eines hatte können zu sehen kriegen, als da er vor 10 Jahren hier bey uns war, da er eins von den meinen zur Durchsicht liehe. Und von allen den alten Handschriften desselben, deren doch vor 1482 (da die erste gedruckte Ausgabe erschien) eine große Menge im Umlauf gewesen seyn müssen, existiren meines Wissens gegenwärtig nicht mehr als zweye noch: eins nemlich in der Königl. Bibliothek zu Paris, und das andre, ein ausnehmend saubrer alter Codex womit neulich Hr. Hofr. Bernhold zu Uffenheim meine Sammlung zu bereichern die Güte gehabt hat.

Der

Der ehrliche Mundinus, dem übrigens immer das Verdienst bleibt eine nachher so gangbare große Bahn zuerst betreten zu haben, ward schon in der ersten Hälfte des XVIIten Jahrhunderts durch eine Menge andrer anatomischer Handbücher verdrängt, und nach und nach fast gar vergessen. Vielen nachherigen, die etwa einen sehr einseitigen und bloß temporären Werth hatten, ist es nicht besser gegangen. So z. B. dem Leonh. Fuchs u. a. dergl. Epitomatoren die bloß den Vesalius in ein Compendium (im Wortverstande) brachten.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts haben ein Paar dergleichen Handbücher eine ganz auffallend große und verdiente Celebrität erlangt. Das von Vesling nemlich und von Th. Bartholin. Von beiden hat Gerh. Blasius Prof. zu Amsterdam ein Paar Ausgaben besorgt, die nichts weniger als selten, und doch selbst für unsre Zeiten noch so nutzbar und reichhaltig sind, daß ich mir diese Gelegenheit nicht kann entgehen lassen, sie manchem jüngern Leser, dem diese Vorrede etwa in die Hände fällt, recht sehr zu empfehlen. Ich meine *Veslingii syntagma*, — *commentario atque appendice auctum a Ger. Blasio*, Amst. 1666. 4. und von *Bartholini anatome renovata* die Leidner Ausgabe v. J. 1673. 8. die beide noch gar häufig in Auctionen vorkommen, und eine rechte Fülle von wichtigen und doch nicht gemeinen Bemerkungen aus den nützlichsten und doch jetzt wenig gelesenen anatomischen Schriften jener Zeit enthalten.

Die anatomischen Handbücher die in der ersten Hälfte des jetzigen Jahrhunderts erschienen sind, haben einen sehr ungleichen verschiednen Werth der nach den mancherley Gesichtspunkten die oben angegeben worden, beurtheilt werden muß. So empfahl sich z. B. Winslows Werk durch die Menge eigener Bemerkungen und Berichtigungen so wie durch die ausnehmende Vollständigkeit (wodurch es freylich über das Maß eines Compendium im gewöhnlichen Sinn angewachsen); das über 20mal aufgelegte und fast in alle Europäischen Sprachen übersetzte Heistersche Buch hingegen durch seine bündige Kürze und die dem verdienten Mann eigne ausnehmende Faßlichkeit, wozu auch vielleicht die damahls beliebte tabellarische Form bestrug; andre durch andre Vorzüge.

Schwerlich wird doch aber eins genannt werden können, das so viele derselben in sich vereinte, und doch außer dem Lande worin der Verfasser schrieb noch so wenig allgemein benutzt worden, als das gegenwärtige, wovon ich nicht weniger als XII englische Ausgaben, hingegen bis auf diese deutsche keine einzige Uebersetzung kenne. Vermuthlich schreckte die Zahl und Sauberkeit der Kupfertafeln die doch so vieles zur Brauchbarkeit des vortrefflichen Werks beitragen, auswärtige Buchhändler ab: denn sonst verdienten wohl wenige Bücher dieser Art so allgemein gelesen und benutzt zu werden als dieses, zu dessen Empfehlung ich mich nicht lange auf Autoritäten unser größten Zeigliederer des Hrn.
von

von Haller, des sel. Camper u. a., sondern geradezu auf das Gefühl eines jeden nur irgend der Beurtheilung fähigen Lesers berufe, der schon beim bloßen Durchblättern desselben aus der ganzen Art wie der Mann seinen Stoff behandelt, aus den durchgehends eingeschalteten und angehängten practischen wichtigen Anwendungen und Bemerkungen und dergl. m. den großen Werth des classischen Werks erkennen, und dem Uebersetzer desselben, einem hoffnungsvollen angehenden jungen Arzte, für die auf die allgemeinere Benutzung abzweckende Uebersetzung desselben danken wird.

Göttingen den 7ten Febr. 1790.

J. F. Blumenbach.

Inhalt.

Erstes Buch.

Allgemeine Einleitung.	S. 1
Einleitung zur Abhandlung von den Knochen.	3
Erstes Kapitel. Von den Näthen und Knochen des Schedels.	9
Zweytes Kapit. Von den Gesichtsknochen.	17
Drittes Kapit. Von den Knochen des Stamms.	22
Viertes Kapit. Von den Knochen der obern Gliedmaassen.	29
Fünftes Kapit. Von den Knochen der Beine.	33
Sechstes Kapit. Von den Knorpeln, Bändern und so weiter.	40

Zweytes Buch.

Erstes Kapitel. Einleitung in die Abhandlung von den Muskeln.	59
Zweytes Kapitel. Von den Muskeln.	64

Drittes Buch.

Erstes Kapitel. Von den äußern Theilen und den allgemeinen Decken.	S. 129
Zweytes Kapit. Von den Membranen überhaupt.	136
Drittes Kapit. Von den Speicheldrüsen.	137
Viertes Kapite Von dem Bauchfell, Netz, Spei- secanal und Gefröse.	142
Fünftes Kapit. Von der Leber, Gallenblase Ge- frösdrüse und Milz.	155
Sechstes Kapit. Von den Milchgefäßen.	161
Siebentes Kapit. Von dem Brustfell, Mittelfell, Lungen, Herzbeutel und Herz.	164
Achtes Kapit. Von den Schlag- und Blutadern.	174
Neuntes Kapit. Von den lymphatischen Gefäßen.	199
Zehntes Kapit. Von den lymphatischen Drüsen.	203
Elfstes Kapit. Von dem Lauf der Speisen und Flüssigkeiten.	207
Zwölftes Kapitel. Von der harten und weichen Hirnhaut.	209
Dreizehntes Kapit. Vom Gehirn und Rückenmark.	214
Vierzehntes Kapit. Von den Nerven.	220

Viertes Buch.

Erstes Kapitel.	Von den Werkzeugen der Harnabsonderung und den Zeugugstheilen des männlichen Geschlechts.	S. 253
Zweytes Kapit.	Von den Geburthstheilen des weiblichen Geschlechts.	265
Drittes Kapit.	Von der Frucht in der Gebärmutter.	271
Viertes Kapit.	Von dem Auge.	281
Fünftes Kapit.	Von dem Ohr.	295
Sechstes Kapit.	Von dem Geruch und Gefühl.	302
Siebentes Kapit.	Von dem Steinschnitt.	317